



Die knallorangefarbene Taieri Gorge Railway

Serie: Mit dem Zug
in Neuseeland
unterwegs
Teil 3

Mit „The
Orange“
durch die
Taieri Gorge



Der wunderschöne Bahnhof von Dunedin ist Start der Taieri Gorge Railway



Zugbegleiter Joe kennt alle Passagiere und weiß alles über den Zug

Unverhofft kommt oft: Eigentlich wollten sich Carsten und Min, Hochzeitsreisende aus Shanghai, nur die Fassade des imposanten Bahnhofs in Dunedin ansehen, ein paar Fotos schießen und möglichst schnell die obligatorischen Must-do-Punkte auf ihrer Neuseelandreise abhaken. Der im flämischen Renaissance-Baustil erstellte Prachtbau zählt mit seinem dunklen Basalt und dem fast weißen Kalkstein zu den meistgewählten Fotomotiven der Südsinsel.

Dann fesselten die beiden Frischverliebten aber auch die in der Bahnhofshalle mit über 725 760 Porzellanfliesen zu Mosaiken verbauten Ornamente von Eisenbahnmotiven, und schließlich fanden sie sich unverhofft im romantischen „Heritage“-Waggon des Taieri-Zuges, dem „The Orange“, wieder.

Joe, der Zugbegleiter, hatte sie spontan auf dem rund einen Kilometer langen Bahnsteig zum Einsteigen in den wohl spektakulärsten Zug durch Neuseelands Gebirge motiviert. Joes Leidenschaft, die ihn mit dem Zug und seinem Job verbindet, ist halt unwiderstehlich!

Joe weiß alles

Er weiß, dass der Zug zweimal täglich, um 9:30 Uhr und 13:30 Uhr, in die Taieri Gorge und zurück fährt. Dass man in der Haupthalle für rund 60 Euro (etwa 91 NZD) ein Ticket lösen kann. Dass die Sitze in Fahrtrichtung rechts die besten Blicke auf den spektakulären „Wingatui Viaduct“ bieten. Dass der Zug neben den urigen „Heritage“-Waggons mit zu öffnenden Fenstern auch moderne Panorama-Wagen hat und mit einem Bistrowagen ausgestattet ist. Und vor allem weiß er, dass die Fahrt mit „The Orange“ unvergesslich bleiben wird.



Farbenfrohe Landschaft vor den Zugfenstern

Joe ist seit Anbeginn der Bahnlinie, also seit 1995, als Zugbegleiter und Mädchen für alles dabei. Er verteilt Prospekte, die multilingualen Kopfhörer, schenkt unterwegs Kaffee aus und hat auf jede Frage eine Antwort. Beim Verkauf der logo-bestickten Zugmützen gibt er lustige und herzergreifende Geschichten von sich.

So soll ihm eines Tages eine Passagierin eine seiner Mützen mit den Worten in die Hand gedrückt haben: „Ich löse mein Versprechen ein und bringe die Mütze wieder zurück.“ Joe erinnerte sich vage, dass er einmal einer Touristin, die ihm von ihrer gerade erfahrenen Krebsdiagnose erzählt habe, eine Mütze geliehen habe unter der Bedingung, diese irgendwann wieder von ihr zurückzuerhalten.

Fünf Jahre nach der Diagnose und der glücklichen Prognose begab sich diese Dame wieder auf die Reise und brachte Joe die Mütze, wie versprochen, zurück. Dieses Mützenversprechen sei ihr all die Jahre ein wichtiges Ziel gewesen.

Gleich ist Joe auch mit Peter und Gitte aus Dänemark per Du, die zusammen mit einem befreundeten Paar aus Australien diese Zugfahrt in ihre Südsinsel-Rundreise eingebaut haben. „Wir kennen uns schon seit über 20 Jahren, als unsere Töchter wechselseitig in Australien bzw. in Dänemark ein Austauschschuljahr verbrachten. Seither verreisen wir einmal im Jahr zusammen“, berichtet Gail aus Melbourne.

Joe bringt es fertig, innerhalb der ersten halben Stunde der insgesamt vierstündigen Fahrt die Passagiere im Waggon in ein angeregtes Gespräch untereinander zu verwickeln. Schnell ist auch der deutsche Bräutigam im Gespräch mit Gail und Bill, den ehemaligen Gasteltern der dänisch/australischen Austauschschülerinnen. Auch er absolvierte seinerzeit ein Schuljahr in Neuseeland, hat in Sydney studiert und lebt derzeit in Shanghai.

360° Info

- **Preis:** Die Strecke Dunedin-Pukerangi kostet ab 91 NZD; die Verlängerung nach Middlemarch kostet ab 113 NZD.
- **Tickets:** erhältlich über www.dunedinrailways.co.nz
- **Fahrplan:** von Dunedin bis Pukerangi täglich 9:30 Uhr und 14:30 Uhr (im Sommer)/12:30 Uhr (im Winter), bis Middlemarch freitags und sonntags jeweils ab 9:30 Uhr

360° Autorin: Eva Hoetzel



Eva Hoetzel, Jahrgang 1957, hat sich als frühere Rechtsanwältin und Hobbyautorin bereits in Deutschland mit ihren juristischen, teils satirischen Anekdoten in die Herzen der Leser geschrieben. Von sich selbst sagt die Reise-Autorin, dass sie die schönsten Zeilen im Land der langen weißen Wolke zu Papier gebracht habe. Bereits bei ihrer ersten Reise nach Neuseeland 2004 verliebte sie sich in Land und Leute. Heute lebt sie überwiegend in Tauranga und kennt Neuseeland so gut wie kaum ein anderer. Die Erfahrungen als Einheimische und eben nicht als Tourist sind der Schatz, aus dem Eva Hoetzel als Autorin schöpft. Ihre Berichte zeichnen ein authentisches Bild von Szenen und Routen abseits der üblichen Touristenströme.

Farbkasten Neuseeland

So farbenfroh und ungezwungen wie die Passagiere sind, so farbenprächtigt und spektakulär ist die Landschaft vor den Zugfenstern. Insbesondere zur Blütezeit des Pohutukawa Ginsterbüsche erstrahlen die Hänge in einem kräftigen Gelb mit gelegentlichen roten Farbtupfern.

Ginster, ein ungeliebter Einwanderer, wird von den Neuseeländern allerdings gar nicht gern gesehen. Er ist insbesondere für Schafe giftig und die Neuseeländer versuchen ihn wie die

Possums in seiner Verbreitung einzudämmen. An den wilden und steilen Hängen entlang der Taieri Gorge kann er sich noch ungehindert ausbreiten, während seine gelben Blüten in einigen Nationalparks kaum mehr zu sehen sind. Der Tongariro National Park ist inzwischen fast ginsterfrei.

Der Pohutukawa hingegen ist ein heimisches Gewächs Neuseelands. Er wurde erstmals 1833 als Neuseelands Weihnachtsbaum erwähnt, als der Missionar Henry Williams unter einem „wide spreading pohutukawa“ die Weihnachtsmesse las. Fortan schmückten die Siedler zu Weihnachten ihre Kirchen mit diesen Zweigen.



Ginster ist von den Neuseeländern gar nicht gern gesehen

Der immergrüne Baum aus der Familie der Myrtengewächse verwandelt sich pünktlich zur Weihnachtszeit in einen dunkelrot leuchtenden Feuerball. Seine Blüten sehen aus wie kleine Christbaumkugeln mit hunderten von weichen roten Borsten. Die Bäume haben eine weit ausladende, runde Krone, werden bis zu 20 Meter hoch und spenden wie überdimensional große Schirme angenehmen Schatten im Hochsommer – also zur Weihnachtszeit.

Heute ist der Pohutukawa ein etabliertes Weihnachtssymbol für Neuseeländer wie für Touristen.

Schluchten und Viadukte

Auf der 116 Kilometer langen Strecke verschafft sich der Zug stetig über unzählige Viadukte und zwölf Tunnels Höhe, bis er nach knapp einstündiger Fahrt zuerst den mit 437 m längsten Tunnel und dann den spektakulären Wingatui Viadukt erreicht.

Auf atemberaubenden 47 Metern thront die zerbrechlich anmutende Stahlkonstruktion stolz über dem Mullocky River.

Kurz darauf passiert der Zug in Parera das ehemalige Bahnhäuschen, das heute umgebaut zu einem Ferienhaus über das Tal des Taieri River blickt. Die nächsten 26 Kilometer bis Christmas Creek, wo 1863 am Weihnachtstag Gold entdeckt wurde, bieten herrliche Fotomotive auf den Fluss.

Nach dem kurzen Stopp bei Hindon Station beginnt dann der letzte Teil des Anstiegs, wo man am besten in Fahrtrichtung rechts sitzend oder auf einer der kleinen Plattformen zwischen den Zügen die Aussicht auf vier spektakuläre Schluchten genießt.

Einige Passagiere verlassen in Pukerangi den Zug und setzen von dort ihre Reise fort. Die meisten Passagiere genießen jedoch die Rückfahrt nach Dunedin mit neuen und anderen Blickwinkeln.

Ein Mauerblümchen erwacht

Eigentlich war diese Bahnstrecke bereits seit 1990 stillgelegt. Als dann 1994 der Bahnhof privatisiert und für einen symbolischen Neuseelanddollar an die Stadt Dunedin verkauft wurde, organisierten traditionsbewusste Neuseeländer einen Aufruf, um die historische und naturschöne Strecke zu retten.

Im Jahr 1995 gründeten eine Stiftung und die Stadtverwaltung von Dunedin die Taieri Gorge Railway Limited. Bis vor einigen Jahren führte die Linie eher ein Schattendasein und war nur Insidern oder Touristen mit mehr Verweildauer in Neuseeland vergönnt. Seit November 2016, als ein schweres Erdbeben die Ostküste zerstört hat, erlebt die Strecke jedoch einen wahren Boom.

Viele Reisende, die eigentlich Zeit für eine Zugfahrt mit dem „Coastal Pacific“ entlang der wunderschönen Küste von Picton nach Christchurch eingeplant hatten, sind glücklich, diese atemberaubende Zug-Alternative wahrnehmen zu können. ■



Die Stahlkonstruktion des Wingatui Viadukt



Spektakuläre Aussichten aus dem offenen Panorama-Waggon

360° Info

ENDGÜLTIGES AUS FÜR DEN „COASTAL PACIFIC“?

Aufgrund des Erdbebens vom 14. November 2016 in Kaikoura wurden der SH 1 und die Bahnlinie entlang der Küste teilweise schwer beschädigt. Für die Saison 2016/17 musste der Bahnverkehr leider komplett eingestellt werden.

Sowohl an der Straße als auch an der Bahnlinie wird emsig gearbeitet. Allerdings gibt es zum Redaktionsschluss noch keine verlässlichen Prognosen, wann und ob der Zugverkehr wieder aufgenommen werden kann.